

Finsternis und Licht

für sich zu Hause und doch mit allen –
verbunden durch Gottes Geist



Kerze anzünden – Stille

Musik

Eröffnung

Wir feiern Gottesdienst.

Im Namen Gottes – des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wer die Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes. (Lk 9,62)

Gebet

Herr, unser Gott, wir bitten dich für diesen Gottesdienst, den wir jetzt miteinander feiern. Wir kommen zu dir, wie wir sind, mit dem, was uns freut, mit dem, was uns Angst macht. Du weißt, wir brauchen dein Wort, das uns frei macht, richtig zu denken, zu reden, zu handeln. Lass uns nicht meinen, wir wüssten schon alles, was du uns zu sagen hast.

Herr, unser Gott! Ganz nah ist dein Wort, ganz nah deine Gnade. Begegne uns, wir bitten dich, mit der Macht deines Erbarmens. Lass nicht zu, dass wir taub sind für dich, sondern mach uns offen und empfänglich für Jesus Christus, deinen Sohn, der kommen wird, damit er uns sucht und rettet, heute, allezeit und in Ewigkeit.

Lesung: Psalm 34, 16-23 (Lu 2017)

Die Augen des HERRN merken auf die Gerechten und seine Ohren auf ihr Schreien.

Das Antlitz des HERRN steht wider alle, die Böses tun, dass er ihren Namen ausrotte von der Erde.

Wenn die Gerechten schreien, so hört der HERR und errettet sie aus all ihrer Not.

Der HERR ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind, und hilft denen, die ein zerschlagenes Gemüt haben.

Der Gerechte muss viel leiden, aber aus alledem hilft ihm der HERR.

Er bewahrt ihm alle seine Gebeine, dass nicht eines von ihnen zerbrochen wird.

Den Frevler wird das Unglück töten, und die den Gerechten hassen, fallen in Schuld.

Der HERR erlöst das Leben seiner Knechte, und alle, die auf ihn trauen, werden frei von Schuld.

Lesung: Lk 9, 57-62 (EU 2016)

Als sie auf dem Weg weiterzogen, sagte ein Mann zu Jesus: Ich will dir nachfolgen, wohin du auch gehst. Jesus antwortete ihm: Die Füchse haben Höhlen und die Vögel des Himmels Nester; der Menschensohn aber hat keinen Ort, wo er sein Haupt hinlegen kann. Zu einem anderen sagte er: Folge mir nach! Der erwiderte: Lass mich zuerst weggehen und meinen Vater begraben! Jesus sagte zu ihm: Lass die Toten ihre Toten begraben; du aber geh und verkünde das Reich Gottes! Wieder ein anderer sagte: Ich will dir nachfolgen, Herr. Zuvor aber lass mich Abschied nehmen von denen, die in meinem Hause sind. Jesus erwiderte ihm: Keiner, der die Hand an den Pflug gelegt hat und nochmals zurückblickt, taugt für das Reich Gottes.

Lied: O Herr, du bist mein Heil und Licht (Gesangbuch 375, 1,3,4)

Vers 1

O Herr, du bist mein Heil und Licht. Vor wem sollt mir denn grauen?

Auf dich kann ich voll Zuversicht in jeder Not vertrauen.

Du Bist ein starker, sicherer Hort. Auf dich und dein allmächtig Wort lässt Felsen fest sich's bauen.

Vers 2

Du leitest mich nach deinem Rat und führst mich allerwegen,

führst mich auch dann auf rechtem Pfad, geht's meinem Sinn entgegen.

Was du an Leid mir auch gesandt, es wandelt sich in deiner Hand in lauter Heil und Segen.

Vers 3

Drum will ich dir voll Zuversicht auch fernerhin vertrauen.

Du bist und bleibst mein Heil und Licht, vor wem sollt mir denn grauen?

In Freud und Schmerz, in Glück und Not bist du mein Herr,

bleibst du mein Gott – bis du mich führst zum Schauen

Predigt 07.03.2021

Epheserbrief 5, 1-9

1 Ahmt Gott nach als seine geliebten Kinder

2 und führt euer Leben in Liebe, wie auch Christus uns geliebt und sich für uns hingegeben hat als Gabe und Opfer, das Gott gefällt!

3 Von Unzucht aber und Unreinheit jeder Art oder von Habgier soll bei euch, wie es sich für Heilige gehört, nicht einmal die Rede sein.

4 Auch Sittenlosigkeit und albernes oder zweideutiges Geschwätz schicken sich nicht für euch, sondern vielmehr Dankbarkeit.

5 Denn das sollt ihr wissen: Kein unzüchtiger, schamloser oder habgieriger Mensch - das heißt kein Götzendiener - erhält ein Erbteil im Reich Christi und Gottes.

6 Niemand täusche euch mit leeren Worten: All das nämlich zieht auf die Ungehorsamen den Zorn Gottes herab.

7 Habt darum mit ihnen nichts gemein!

8 Denn einst wart ihr Finsternis, jetzt aber seid ihr Licht im Herrn. Lebt als Kinder des Lichts!

9 Denn das Licht bringt lauter Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit hervor.

Liebe Gemeinde,

Der britische Schriftsteller C.S. Lewis schrieb ein kurzes Buch, unter dem Titel, „The Great Divorce (die große Trennung).“ Die Geschichte fängt an einer Bushaltestelle an einem sehr düsteren, freudlosen Ort an. Dort ist es immer grau und es regnet ständig sowohl draußen als auch im Innenraum. Die Menschen an diesem Ort sind harte, schwierige Menschen. Viele sind so ungeduldig, dass sie die Schlange verlassen, bevor der Bus überhaupt ankommt. Wenn der Bus ankommt steigen sie alle ein, und zu ihrer Überraschung fliegt der Bus aufwärts in den Himmel.

Der aufsteigende Bus bricht aus den Regenwolken in einen klaren Himmel vor der Morgendämmerung aus, und während er aufsteigt, verändern sich die Körper der Insassen von normal und fest in transparent, schwach und dampfartig. Als er sein Ziel erreicht, werden die Fahrgäste im Bus – einschließlich des Erzählers – nach und nach als Gespenster entlarvt. Obwohl

das Land, in dem sie an Land gehen, das schönste ist, das sie je gesehen haben, ist jedes Landschaftsmerkmal, einschließlich der Wasserströme und der Grashalme, im Vergleich zu ihnen selbst unerbittlich solide: Es bereitet ihnen immense Schmerzen, auf dem Gras zu laufen, dessen Blätter ihre schattenhaften Füße durchbohren, und selbst ein einziges Blatt ist viel zu schwer, als dass man es heben könnte. Leuchtende Gestalten, Männer und Frauen, die sie auf der Erde gekannt haben, kommen ihnen entgegen und drängen sie, hier zu bleiben und sich auf den Weg zum richtigen Himmel mit ihnen zu machen. Sie versprechen, während die Gespenster vorwärts und aufwärts reisen, dass sie solider werden und dadurch immer weniger Unbehagen empfinden. Diese Figuren, genannt «Geister», um sie von den Gespenstern zu unterscheiden, bieten ihnen an zu helfen, in Richtung der Berge und dem Sonnenaufgang zu gehen.

Fast alle Gespenster entscheiden sich stattdessen, in die graue Stadt zurückzukehren, mit verschiedenen Gründen und Ausreden. Ein Künstler verlässt den Ort, weil er nur an dem Ort der Dunkelheit die Anerkennung für seine Kunstwerke bekommen kann; ein verbitterter Zyniker sagt voraus, der Himmel sei ein böser Trick; ein Tyrann («Big Man») ist beleidigt, dass es Menschen dort gibt, die unter seinem Niveau sind; eine nörgelnde Ehefrau ärgert sich, dass sie ihren Mann im Himmel nicht mehr beherrschen darf. Doch es gibt einen Mann, der von Lust getrieben ist, und die Lust in Form einer Eidechse auf seiner Schulter lebt. Er erlaubt dem Engel, die Eidechse zu töten um ihn von der Lust zu befreien. Weil die Eidechse sein stetiger Begleiter war und schon fast zum Freund geworden ist, fiel es ihm schwer sich von der Eidechse zu trennen. Aber nachdem er von der Lust befreit wurde, ist er froh und will den hellen Ort nicht mehr verlassen.

Ihr kennt bestimmt das Gefühl, lange in einer sehr dunkeln Nacht unterwegs zu sein. Die Augen haben sich an die Dunkelheit gewöhnt. Dann plötzlich leuchtet ein helles Licht. Die erste Reaktion ist, davon weg zu schauen und die Augen zu schließen. Langsam guckt man wieder hin und die Augen gewöhnen sich an das Licht. Für jemanden der eine Weile in der Dunkelheit verbracht hat, ist das Licht am Anfang unangenehm. So ist es in der Geschichte von C.S. Lewis. Die Menschen finden das Licht unangenehm. Schlussendlich wollen die meisten wieder zurück in die Dunkelheit gehen.

Paulus sagt in unserem Text: „Denn ihr wart früher Finsternis; nun aber seid ihr Licht in dem Herrn.“ Licht und Finsternis, oder in diesem Beispiel: Finsternis und dann Licht. Wir singen zahllose Lieder über das christliche Leben, das einmal verloren war, doch nun durch das „Glück der Gnade“ Gottes gefunden wurde. Wir sind neue Schöpfungen, geschaffen um Gutes zu tun. Früher war nur Geiz, Bitterkeit, Hass, Unreinheit, Misstrauen in uns zu finden. Die Dunkelheit herrschte. Nun aber durch den Glauben an Christus sind wir ins Licht verwandelt. Ok. Predigtschluss. Jetzt singen wir ein paar Lieder über diese wunderbare Veränderung, die in uns stattgefunden hat, wir loben Gott, der dafür verantwortlich ist, ich spreche Euch den Segen zu, und dann gehen wir alle nach Hause, oder? Naja, wir müssen nicht so lange überlegen um zu merken, dass vieles in unsere Welt, in unseren Städten, in unserer Gesellschaft, ja in uns und sogar in unseren Kirchen eher dunkel aussieht.

Manche sogenannte Promi-Propheten und Fernsehprediger betrügen tausende von Menschen (davon sind auch viele sehr arm), damit sie selbst von einem Ort zum nächsten mit ihren Privatfliegern rumreisen können. Wir hören von Kindern, die Jahre lang in ihren Kirchen missbraucht werden, und von bekannten Pastoren, die fremdgehen. Wir hören minderheitsfeindliche Rhetorik, die aus dem Mund von christlichen Gruppen kommt. Wir sehen

Flaggen bei den Anhängern des Reichstagssturms in 2020 mit dem Zeichen des Kreuzes und die Botschaft „Gott mit uns“ darauf. Wir hören, wie ein Pastor aus Louisville, USA, unter großem Applaus seiner Gemeinde die sogenannten „Betrüger“ des US-amerikanischen Präsidentenwahlkampf unter einen von Gott genehmigten Fluch mit Krankheit, Armut und Elend setzt. Wir beobachten die Konflikte, Streitgespräche und Verletzungen, die in unserer eigenen Kirche geschehen. Wir schauen unser eigenes Leben an und sehen, dass manche Probleme, Schwächen und Sünden immer noch da sind.

Ja, wer diese Dinge sieht und hört, kann nur sagen, dass es eher dunkel aussieht. Die Geschichte des Christentums in Europa hat viele dunkle Seiten. Und wir als Menschen haben auch unsere Schattenseiten. Aber nur der, der das Licht gesehen hat, kann die Dunkelheit davon unterscheiden. Der, der die Dunkelheit gesehen hat, und darin gelebt hat, kann das Licht schätzen bzw. schätzen lernen. Tatsächlich gibt es keinen Schatten ohne das Licht.

Paulus sagt im Grunde genommen: Früher gehörtet ihr auch zur Dunkelheit. Sexuelle Unmoral, Schamlosigkeit jeder Art, Habgier und obszöne Rede war damals eine Normalität. Damals konntet ihr nicht sehen, wie schädlich es für euch war. Dann kam das Licht und plötzlich saht ihr diese Dinge durch eine ganz andere Brille. Ihr habt gemerkt, diese Dinge gehören nicht mehr zum neuen Leben, das Gott euch geschenkt hat. Und deswegen, eben weil ihr Licht seid, seht ihr nun diese Dinge als das, was sie wirklich sind: das Gegenteil von neuem Leben. Sie schaffen Dunkelheit, und je länger man darin lebt, desto mehr gewöhnt man sich wieder dran. Ihr aber sollt das Licht reflektieren, das in euch schon leuchtet! Das macht ihr nicht aus eigener Kraft, sondern ihr schöpft diese Kraft aus eine Quelle: Gottes rettende Liebe für euch selbst und für alle. Führt euer Leben in dieser Liebe.

Ein Chasid, ein besonders frommer jüdischer Mann, ging zu einem Rabbi und fragte ihn: „Rabbi, was ist wichtiger: die Sonne oder der Mond?“ Der Rabbi antwortete: „Wenn du mir eine solche Frage stellst, dann hast du dir sicherlich schon eine Antwort überlegt. Was ist deine Antwort?“ Der Mann antwortet: „Rabbi, die Sonne schenkt uns Licht und Wärme. Sie lässt wachsen und gedeihen und bringt Leben hervor. Die Sonne ist wichtiger.“ „Du hast falsch geantwortet“, sagt der Rabbi, „der Mond ist wichtiger, denn er schenkt uns Licht in der Finsternis der Nacht.“

Wer schon einmal fernab einer Großstadt gezeltet oder unter freiem Himmel geschlafen hat, der weiß vielleicht, wie strahlend hell der Mond im Dunkel der Nacht leuchten kann. Doch bekanntlich liegt die Leuchtkraft des Mondes nicht in ihm selbst begründet. Der Mond leuchtet nur deshalb, weil er durch das Licht der Sonne angestrahlt wird. Der Mond ist nichts weiter als ein Reflektionskörper des Sonnenlichts.

„Wandelt als Kinder des Lichts“ (V.8). Dieser Spitzensatz unseres Predigttextes kann sehr anspruchsvoll klingen. Wenn wir das hören, fühlen wir uns vielleicht überfordert und denken schnell an unsere eigenen Unzulänglichkeiten und unsere Begrenztheit, die uns daran zweifeln lassen, ob wir diesem Anspruch auch nur ansatzweise gerecht werden können.

Lesen wir diesen Satz als Verpflichtung, als Befehl, dann verstehen wir ihn falsch. Dieser Satz ist vielmehr eine Ermutigung, eine Verheißung, eine Zusage! Denn der Anspruch als Kinder des Lichts zu wandeln, resultiert aus dem Zuspruch: „Ihr seid Licht in dem Herrn“ (V.8a). Ihr seid bereits Kinder des Lichts. Ihr seid geliebte Kinder Gottes (V.1).

„Wandelt als Kinder des Lichts.“ „Wandelt“, nicht: „werdet“. Wir sind nicht aufgefordert aus eigener Kraft Licht zu produzieren. Sondern ebenso, wie der Mond nur deshalb leuchtet, weil er das Licht der Sonne reflektiert, so sollen auch wir in unserem Leben nichts anderes als Reflektionskörper des Lichts der Liebe Gottes in der Welt sein.

Die Dunkelheit gibt es. Aber wir können sie sehen, weil das Licht in uns schon da ist. Wir wollen mutig dieses Licht leuchten lassen. Lasst uns die Dunkelheit ablehnen und benennen, damit in Liebe das strahlende Licht der Liebe Gottes uns aus unseren Ängsten, Zweifeln und Sünden befreien kann. Sein Licht ruft uns aus der Dunkelheit heraus, damit auch wir an dunklen Orten leuchten können. Wer an Jesus Christus glaubt, lebt in seinem Licht und reflektiert es auch. Amen.

Lied: In Christus ist mein ganzer Halt 1,3,4 (Feiert Jesus!)

Vers 1

In Christus ist mein ganzer Halt.
Er ist mein Licht, mein Heil, mein Lied,
der Eckstein und der feste Grund,
sicherer Halt in Sturm und Wind.
Wer liebt wie er, stillt meine Angst,
bringt Frieden mir mitten im Kampf?
Mein Trost ist er, in allem Leid.
In seiner Liebe find ich Halt.

Vers 3

Sie legten ihn ins kühle Grab.
Dunkel umfing das Licht der Welt.
Doch morgens früh am dritten Tag
wurde die Nacht vom Licht erhellt.
Der Tod besiegt, das Grab ist leer,
der Fluch der Sünde ist nicht mehr.
Denn ich bin sein, und er ist mein.
mit seinem Blut macht er mich rein.

Vers 4

Nun hat der Tod die Macht verlorn.
Ich bin durch Christus neu geboren.
Mein Leben liegt in seiner Hand
vom ersten Atemzuge an.
Und keine Macht in dieser Welt
kann mich ihm rauben, der mich hält,
bis an das Ende dieser Zeit,
wenn er erscheint in Herrlichkeit.

Fürbittengebet

Hilf uns, Gott des Lebens.
Hilf uns in dieser Zeit
mit deiner Güte,
mit deiner Gerechtigkeit,
mit deiner Wahrheit.

Hilf denen,
die an deiner Güte zweifeln,
die fragen, wo du bleibst,
die sich vor der Zukunft fürchten,
die sich aufreiben und nur Finsternis sehen.
Hilf du und antworte ihrer Not.

Hilf denen,
die nach Gerechtigkeit schreien,
die hungern,
die sterben,
die von allen verlassen sind.
Hilf du und Sorge für ein gerechtes Leben.

Hilf denen,
die um die Wahrheit ringen,
die sich der Lüge verweigern,
die dich suchen,
die dir vertrauen und Jesus nachfolgen.
Hilf du deiner Gemeinde – hier und in aller Welt.

Diese Zeit braucht Menschen, die aus deiner Güte leben.
Diese Zeit braucht Menschen, die die Gerechtigkeit lieben.
Diese Zeit braucht Menschen, die die Wahrheit bezeugen.
Mache du uns zu solchen Menschen
durch Jesus Christus, deinen Sohn
und unseren Bruder und Erlöser.
Ihm vertrauen wir uns an – heute und alle Tage.

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. 4.Mose 6, 24-26

Nachspiel

Stille – Kerze löschen



Herausgegeben von:
Evangelisch-methodistische Kirche, Bezirk Stuttgart-Nord
Matt Burnett
Birkenwaldstraße 204, 70191 Stuttgart